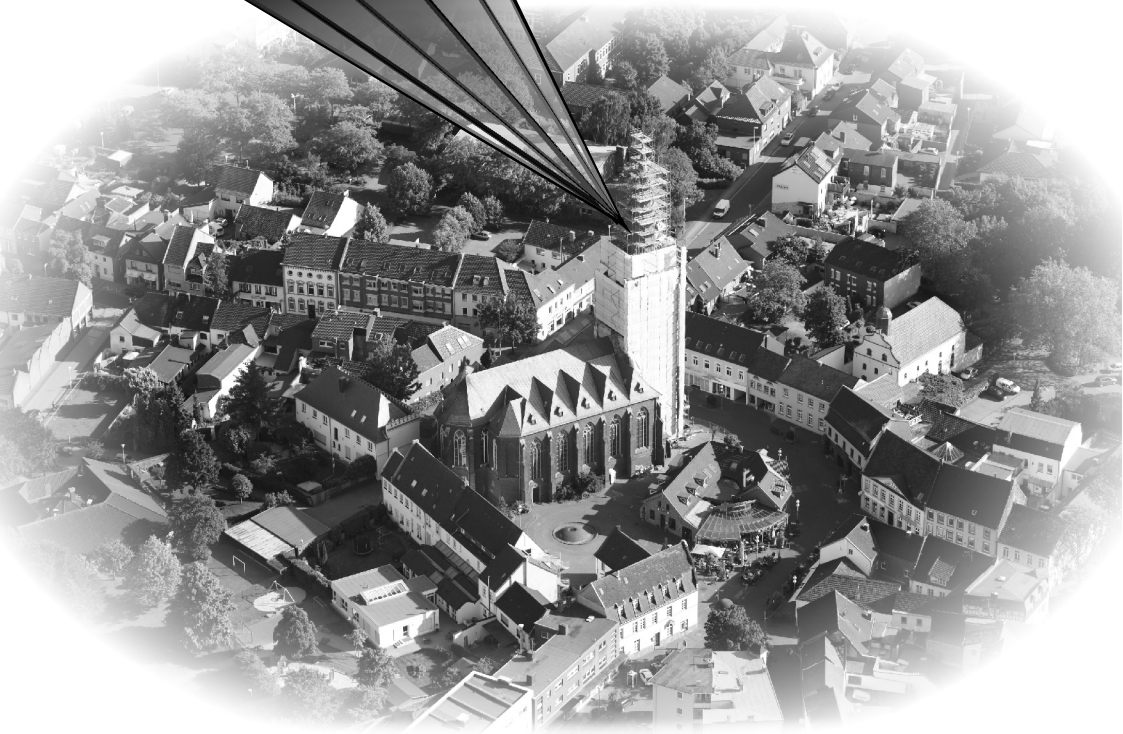


Der

Clemens -

bote



Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen

47. Ausgabe, 16. Jahrgang, Dezember 2013



WAS SIE ALLES ERWARTET . . .

Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort	Markt und Straßen steh'n verlassen...
	4	72-Stunden	Uns schickt der Himmel
	8	Stolpersteine	Stolpersteine für Kaldenkirchen
	10	Aachen	Pilgern mit Vorschulkindern
	12	MaZ	Aussendungsgottesdienst der MaZ in Steyl
	13	MaZ	Mitleben, Mitbeten und Mitarbeiten
	16	WJT	Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern
	19	KFG	Jahresausflug nach Roermond
	21	Pfarrstatistik	Taufen, Trauungen, Beerdigungen
	22	C&C Magazin	Die Seiten nicht nur für Kinder - u.a.: Martin Luther
	29	St Clemens	50 Jahre Rorate-Messen in St. Clemens
	30	Kirchturm	Aktionen zu Gunsten des Kirchturms
	31	Steyl	50-jährige Ordensprofess
	32	Convent	Bunte Vielfalt im Convent
	33	Convent	Kinderdisco - lasst uns feiern
	34	Bürgerverein	Besuch des Birgittenklosters in Uden/Niederlande
	36	Brigittenheim	40-jähriges Dienstjubiläum von Rita Schmitz
	37	Kolping	Ausflug <i>Kolping fit mit 60</i>
	38	Gottesdienste	Gottesdienste in der GdG Nettetal
	39	Adressen	Wer ist wer in St. Clemens?
	41	Sponsoren	Wir bedanken uns herzlich . . .
	44	Rückseite	Anbetung des Kindes

Impressum



Herausgeber:	Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen
Kontodaten:	Pfarre St. Clemens, Kaldenkirchen; Kontonummer: 36500395 Sparkasse Krefeld (BLZ 32050000); Verw.-Zweck: Clemens-Bote
Redaktion:	Gisela Biemans (GB), Doris Böhm (DB), Almut Kerdels (AK), Bernd Küppers (BK), Waltraud Prigge (WP), Christiane Rennen (CR), Christa Schattner (CS), Irmgard Schmitz (IS)
Redaktionsadresse:	Lessingstraße 9, 41334 Nettetal, Tel.: 02157-4389 E-Mail: clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de
Fotos:	H. Dohmen (S.32), H.-W. Dors (S.30,31), E. Gotzen (S.16,17,18), A. Grefen (S.8,9), H. Helf (S.12), F. Hohnen (S. 8), A. Kerdels (S. 19), H. Hüther (S. 29,31,34,35), A. Langguth (S. 10,11), P. Schmitz (S.3), A. Rennen (S.4,5,6,7,33,38), L. Steffens (14,15), C. Schattner (S. 36)
Satz & Layout:	Christiane Rennen (Gesamtlayout), Almut Kerdels (C&C-Magazin)
Auflage:	700 Hefte
Ausgabe:	Nr. 47, 16. Jahrgang, Dezember 2013

Die Gelder, die durch Sponsoren-Spenden eingenommen werden, dienen ausschließlich der Kostendeckung des „Clemens-Boten“ und keinen gewerblichen Zwecken.



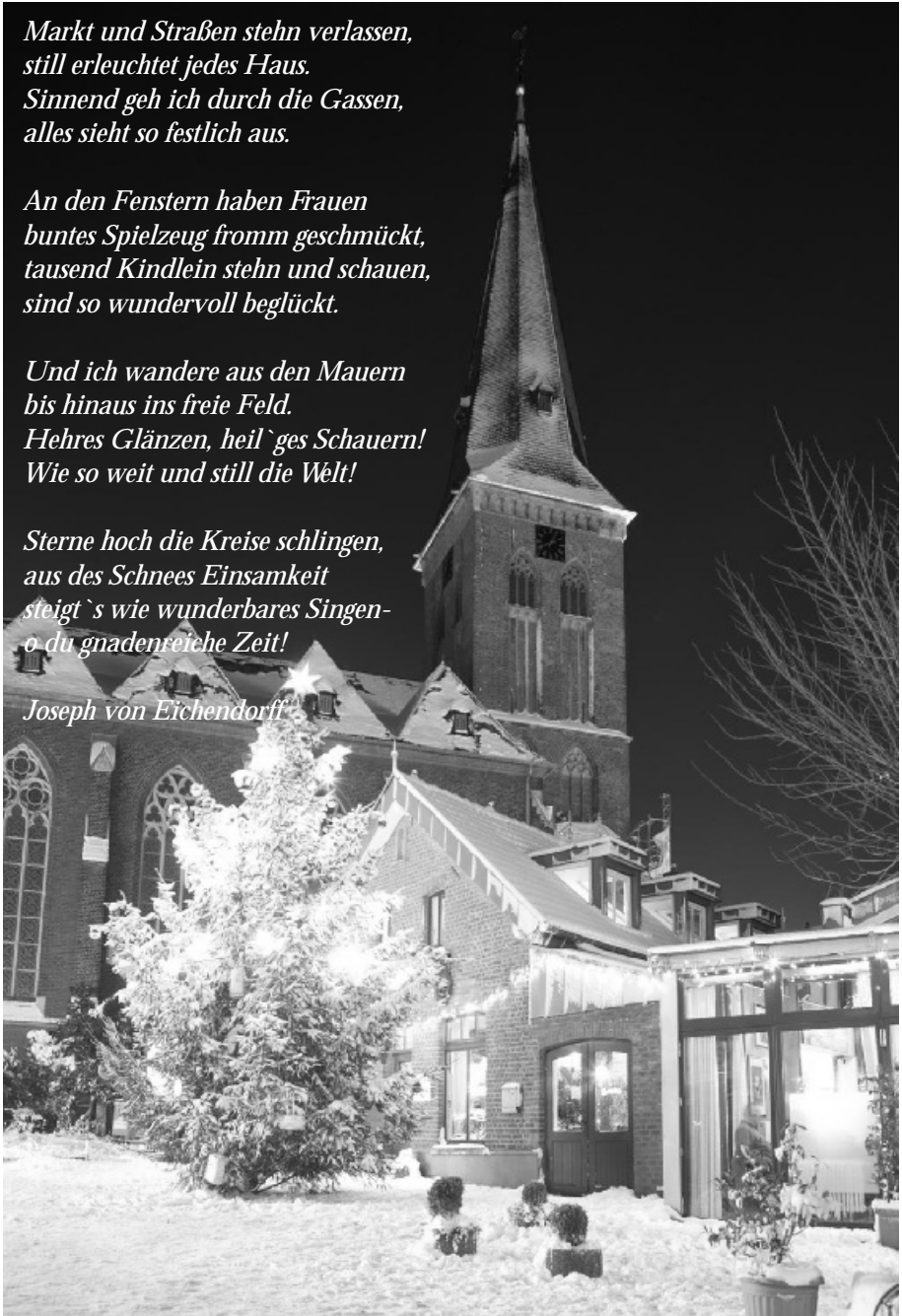
*Markt und Straßen stehn verlassen,
still erleuchtet jedes Haus.
Sinnend geh ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.*

*An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt,
tausend Kindlein stehn und schauen,
sind so wundervoll beglückt.*

*Und ich wandere aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld.
Hehres Glänzen, heil`ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!*

*Sterne hoch die Kreise schlingen,
aus des Schnees Einsamkeit
steigt`s wie wunderbares Singen-
o du gnadenreiche Zeit!*

Joseph von Eichendorff





72 STUNDEN

Uns schickt der Himmel

Aktion

Donnerstag, 13. Juni 2013

Glockengeläut in St. Clemens zeigte den Beginn der bundesweiten 72-Stunden-Sozialaktion in unserer Pfarre an. Fast 65 Kinder und Jugendliche der Messdiener, der Pfadfinder und der Einen-Welt-Gruppe hatten sich im Convent eingefunden.

Nachdem Herr Müller in einem kleinen Wortgottesdienst vor den Augen aller die Aktionskerze angezündet hatte, warteten 72 Stunden Arbeit auf uns. Unsere Idee, mit der wir an der Aktion teilgenommen haben:

Eine Tafel für die Tafel.

Wie jeder weiß, bekommt die Tafel Lebensmittelspenden von Supermärkten, die sie an Bedürftige weitergibt. Doch neben diesen Lebensmittelspenden benötigt die Tafel natürlich auch Geld, um entstehende Kosten zu decken. Und an genau dieser Stelle wollten wir helfen!

Unser Plan war es selbstgekochte Marmelade und selbstgebackenen Kuchen am Samstag in der Innenstadt zu verkaufen, um Geld für die Tafel einzunehmen. Außerdem wollten wir durch eine Fahrradputzaktion



gegen Spende ebenfalls Geld für diesen guten Zweck sammeln. Eine weitere Gruppe sollte auf dem Gelände der Tafel das teils meterhohe Unkraut in den Griff bekommen, sodass auch direkt vor Ort schon ein bisschen Hilfe geleistet werden konnte.

An besagtem Donnerstag wurden erste Gruppen eingeteilt, ansonsten klang der Abend bei Spielen und Liedern aus. Als ich an diesem Tag nach Hause kam, warf ich einen kurzen Blick auf die Uhr; noch 69 Stunden übrig.

Am Freitagmorgen ging es schon um 9 Uhr in der Früh los. Da war also nichts mit ausschlafen, stattdessen aber mehr Zeit zu arbeiten und immerhin noch 56 Stunden übrig, um unsere Ideen in die Tat umzusetzen.



Und so ging es los: Jede Gruppe begann zu planen, was notwendig sei, um ihr Ziel zu erreichen. Die Gruppe, die das Tafelgelände aufräumte, machte sich mit Werkzeugen auf den Weg und legte schon fleißig los, als im Convent noch die anderen Gruppen saßen und planten.

Nur noch 54 Stunden Zeit! Erste Besorgungen von Lebensmitteln und Küchengegenständen, die die Küche im Convent nicht hergab, mussten getätigt werden. Wir schälten und zerkleinerten Pfirsiche für Marmelade und verarbeiteten eine riesige Erdbeerspende vom Erdbeerhof Bonnacker, deren Mitarbeitern an dieser Stelle schon mal ein großes Dankeschön gilt.

Währenddessen entstanden im Raum nebenan erste Plakate, um auf unsere Aktion in der Innenstadt am nächsten Tag aufmerksam zu machen.

Neben diesen bunten Plakaten gab es auch bunte Gesichter und Hände, was zwar nicht sein sollte, aber dennoch für eine Menge Spaß sorgte.

Wieder zurück in der Küche, lief die Marmeladenproduktion auf Hochtouren. Töpfe standen auf dem Herd und es blubberten schon eine ganze Menge blutroter Erdbeeren darin. Doch das war nicht genug. Wir wollten noch mehr Marmelade zum Verkauf produzieren und so wurde püriert, was der Pürierstab hergab. Wieder ein kurzer Blick auf die Uhr: Noch 52 Stunden!

Um sämtliche Kapazitäten der Küche auszunutzen, wurde neben der Marmeladen- und Kuchenproduktion

auch ein kleines Mittagessen für alle Teilnehmer bereitet. Nudeln mit Bolognese-Soße stand auf dem Speiseplan. Nach dem Essen wurde frisch gestärkt weitergemacht, denn auch wenn schon viel geschafft war, gab es immer noch genug zu tun.

Zum Mittagessen meldete sich auch die Garten- und Aufräumtruppe vom Tafelgelände zurück. Und das sehr erfolgreich. Wo vorher noch gefühlt meterhoch das Unkraut stand, war nun wieder Boden zu sehen. Sämtliche Kisten der Tafel standen gereinigt und ordentlich gestapelt an ihrem Platz.

Insgesamt war das Gelände wieder tip-top in Ordnung gebracht.

Bei meiner Rückkehr in die Küche standen schon über hundert Marmeladengläser bereit zum Verkauf. Erdbeer-, Pfirsich- und Waldbeermarmelade. Und nicht nur das: Ich entdeckte auch schon eine ganze Menge

Blechkuchen. Ein gutes Ergebnis dafür, dass noch 48 Stunden verblieben. Bei einem Gang durch die Innenstadt fiel mir zudem auf, dass in vielen Geschäften schon Plakate für unsere Aktion warben. Die Gruppe, die diese gestaltet und verteilt hatte, hatte also wirklich ganze Arbeit geleistet.

Der Freitagabend neigte sich dem Ende zu und wurde mit einem großen Grillen der Pfadfinder verabschiedet. Jeder, der wollte, konnte sich dazu gesellen und noch bis tief in die Nacht stimmungsvolle Lieder singen, was auch Herr Pastor am Sonntag in der Messe bestätigen konnte.



72 STUNDEN

Samstagmorgen: Am entscheidenden Tag erneut um 9 Uhr in aller Frühe! Heute sollte sich entscheiden, ob sich die Arbeit der vergangenen 38 Stunden gelohnt hatte. Nach einer kurzen Begrüßung und einem kleinen Wortgottesdienst ging es sofort an die Arbeit. Ein großes Zelt wurde in der Innenstadt errichtet und gefüllt mit unseren Verkaufsprodukten. So reihten sich neben dem Kuchen auch die Marmeladengläser ein, bis der ganze Tisch gut gefüllt war. Unsere Tafel für die Tafel konnte sich auf jeden Fall jetzt schon sehen lassen.

Erste Kunden für die Fahrradputzaktion trafen um 11 Uhr ein. Auch die Marmeladen wurden verkauft, sodass erste Spenden in der Kasse klingelten. Noch 29 Stunden lief die Aktion, doch zum Verkauf unserer Sachen blieb uns nur Zeit bis 16 Uhr, da anschließend ja noch aufgeräumt werden musste. Dass jegliche Sorge, ob wir alles verkauft bekommen, umsonst war, zeigte die Tatsache, dass schon um halb eins alle 164 Marmeladengläser ausverkauft waren. Und im Laufe des Nachmittags folgte zudem noch eine ganze Menge Kuchen, der über die Theke ging.

Jeder, der nichts zu tun hatte, sprach Leute an und bewegte sie zum Probieren unserer Marmeladen - natürlich auf ebenfalls selbst gebackenem Brot! Zwischenzeitlich sorgte unsere Fahrradputzaktion für dichtes Gedränge rund um den Kirchturm. Viele Kaldenkirchener, aber auch einig Ahnungslose unserer holländischen Nachbarn nutzten die Gelegenheit, um ihre Fahrräder für den Sommer sauber zu bekommen.

So wurden an diesem Samstag an die 150 Räder gegen Spende geputzt!

Bis 16 Uhr schafften wir es nicht, den Verkauf und die Fahrradputzaktion aufrecht zu erhalten; der Andrang war so groß, dass wir unsere Aktion schon um 15 Uhr beenden konnten. Und das mehr als erfolgreich.

Noch 26 Stunden dauerte die bundesweite Sozialaktion und wir hatten unser Ziel schon erreicht und **937 Euro** für die Tafel eingenommen!

Als wir uns am nächsten Sonntag zur Messe trafen, blieben bis zum Aktionsende noch gut 8 Stunden übrig. Sie fragen sich jetzt sicherlich, was wir mit dieser Zeit noch getan haben, wo wir doch schon so erfolgreich unser Ziel, eine Tafel für die Tafel, erreicht hatten.

Nun, zunächst einmal trafen wir uns alle zum Gottesdienst wieder. Herr Pastor lobte unser Engagement und den Erfolg unserer Aktion!

Anschließend ging es zurück zum Convent, vor dem wir ein Abschlussfoto mit allen Teilnehmern schossen und ein letztes Mal im großen Kreis ge-



meinsam Lieder sangen, denn danach sollte es nur für einen kleinen Kreis Interessierter nach Gladbach zu einer regionalen Abschlussveranstaltung im "roten Krokodil" (Veranstaltungshalle) gehen. Das monatliche Essen "Sonntag gemeinsam" machte seinem Namen dieses Mal wirklich alle Ehre, denn Bedürftige, Senioren und wir als Teilnehmer aßen gemeinsam an einem Tisch.

Bis zum Aktionsende blieben uns jetzt noch 4 Stunden Zeit, die wir mit dem reichhaltigen Spiele- und Bühnenprogramm in der Halle verbringen konnten. Neben einer Hüpfburg, Luftballons, Tattoos und Seilen zum Klettern wurde kostenfrei Popcorn, sowie Essen und Trinken angeboten.

Das Bühnenprogramm wurde zur Freude der Kinder von Moderator **Ralph Kaspers** ("Wissen macht Ah!", "Die Sendung mit der Maus") gestaltet. Viele Trommeln, die unter Anleitung im Takt geschlagen wurden, sorgten für ein großes Gemeinschaftsgefühl unter allen regionalen Teilnehmern.

Noch 3 Stunden...2 Stunden...
1 Stunde....

Die Zeit in der Halle ging wie im Fluge vorbei. Zwischenzeitlich trat die Band "Next Horizon" auf, mit ihrem Lied "Euch schickt der Himmel", welches extra zu dieser Sozialaktion geschrieben worden war. Ralph Kaspers moderierte eine Verlosung und schaltete live für einen kurzen Moment nach Berlin, wo ebenfalls eine regionale Abschlussveranstaltung dieser Sozialaktion stattfand.

Nach dem offiziellen Ende der Aktion stürzten sich alle Kinder noch einmal auf das Spieleangebot. Per Bus fuhren wir gegen 19 Uhr wieder zurück zum Convent.

Noch am selben Abend blickte ich einmal zurück auf die vergangenen 72 Stunden. Alles in allem hatte es sehr viel Spaß gemacht, sich in diesem Zeitraum für ein soziales Projekt einzusetzen. Und das auch, wenn es zwischenzeitlich stressig war. Wir hatten sehr viel geschafft und trotz anfänglicher Skepsis hatten wir auch einen riesengroßen Erfolg zu verbuchen.

Die große Menge Geld, die wir gesammelt haben, hat zu hundert Prozent das richtige Ziel erreicht!

Ich möchte mich daher bedanken bei allen Teilnehmern und Unterstützern, bei Herrn Müller und den Pfadfindern für die gute Vorarbeit und natürlich auch bei Ihnen, dass Sie unsere Idee angenommen und uns so sehr dabei geholfen haben, diese in die Tat umzusetzen und in einen Erfolg umzuwandeln.

Wenn in den nächsten Jahren erneut eine 72-Stunden-Aktion stattfindet, nehmen wir hoffentlich mit allen Pfadfindern, der Einen-Welt-Gruppe und natürlich auch allen Messdienern wieder daran teil!

Alexander Rennen



Stolpersteine für Kaldenkirchen

Verlegung am 10. Juli 2013

Neun weitere Stolpersteine liegen jetzt in Kaldenkirchen. Lina Nolde begleitete die würdige Feierstunde mit Saxophonmusik. Pfarrer Andreas Grefen sprach in seiner Begrüßung von „Stolpersteinen als Denk-Zeichen wider die Gleichgültigkeit“.

Gesamtschulleiter Roland Schiefelbein: „Hier in der Synagogenstraße ist ein besonderer Ort, der beweist, wie viel an Erinnerungskultur in Kaldenkirchen schon geleistet worden ist: Hier vor uns der Grundriss der ehemaligen Synagoge, hier gegenüber an der Hauswand die Gedenktafel für die ehemalige Synagoge.“

Der Bürgerverein Kaldenkirchen hatte beides veranlasst ebenso die Errichtung der Gedenksteine mit Namen auf dem jüdischen Friedhof an der Ecke Frank-/Jahnstraße.

Schiefelbein betonte, Nettetal sei eine offene Gemeinde, die sich nicht abschotte, sondern sich öffne für neue, moderne Ideen und Formen des Gedenkens und Erinnerens.

Durch die Kooperation der Gesamtschule mit der evangelischen Kirche werde Raum geschaffen, dass ältere und jüngere Generationen zusammenfinden.

Bürgermeister Christian Wagner rüttelte wach: „Wir müssen hier gedenken. Müssen

wir? Ja, wir müssen!“

Er bedankte sich bei allen, die dazu beigetragen hatten. Er lobte die Erinnerungskultur in Kaldenkirchen, schon vor Jahrzehnten vom Bürgerverein begonnen und jetzt von der evangelischen Kirchengemeinde und der Gesamtschule fortgesetzt.



Künstler **Günter Demnig** beim Verlegen der Stolpersteine auf der Bahnhofstraße



Rabbiner Yitzhak Hoenig sang das Jüdische Totengebet auf Hebräisch. Dabei listete er die Konzentrationslager auf. Er entschuldigte sich, Deutsch sei nicht seine Muttersprache, das habe er seinem klugen Großvater zu verdanken, der im Jahr 1934, als Nazis das Laubhüttenfest störten, reagierte: „In einem Jahr sind wir in Jerusalem. - Und so war es!“

Verlegt wurden neun Stolpersteine an der Fährstraße 12, wo schon drei verlegt wurden, für *Jakob Lion*, Jahrgang 1865, deportiert 1942, Theresienstadt, ermordet in

Treblinka, *Bertha Lion* (1861), deportiert 1942, Theresienstadt, ermordet in Treblinka, Bahnhofstraße 77, *Isaak Isidor Sanders* (1865), deportiert 1941, Lodz/Litzmannstadt, ermordet 8.7.1942, *Sophia Sanders* geborene Baum, (1901), deportiert 1941 Lodz/Litz-

mannstadt, ermordet 7.9.1942 in Lotz/Litzmannstadt. *Erich Sanders* (1930), deportiert 1941, Lodz/Litzmannstadt, ermordet am 11.9.1942 in Chelmo/Kulmhof, Hockstraße 8, *Jakob Hoffstadt* (1871), deportiert 1942 Theresienstadt, ermordet in Treblinka, Synagogenstraße 3 (neben der Synagoge), *Emil Simon* (1876), deportiert 1942, ermordet in Sobibor, *Friederika Simon* geborene Sanders (1878), deportiert 1942, ermordet in Sobibor, *Salli Simon* (1907), deportiert 1941, ermordet in Riga.



Beeindruckend die Rolle der Schülerinnen der Gesamtschule unter Leitung der Oberstudienrätin Julietta Breuer. Hier einige Antworten auf die Frage, warum sie bei der „Initiative Stolpersteine“ mitmachen:

Bianca Lunau: „Ich mache mit, da ich finde, diese Ereignisse dürfen nicht in Vergessenheit geraten und weil lokale Geschichte die Menschen mehr betrifft.“ Maja Thielges: „Weil dies eine Sache ist, die nicht in Vergessenheit geraten sollte und wir somit Menschen eine letzte Ehre erweisen.“

Katharina Franke: „Es ist so interessant, dass man mal hört, was hier passiert ist, hier bei uns im Ort, also nicht so weit weg wie Berlin.“ Jaqueline Chudy: „Um zu verhindern, dass man die ermordeten Juden vergisst“.

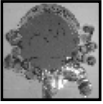
Ramona van der Velden: „Ich

habe nie aus erster Hand Erfahrungen sammeln können, weil ich keine Großeltern habe.“

Jana Reese: „Mir ist wichtig, dass das nicht in Vergessenheit gerät.“

Anna Otten: „Ich habe über bewegende Ereignisse gelesen. Ich war überrascht, dass mein Nachname so oft in den Dokumenten im Kreisarchiv zu finden ist. Jetzt habe ich ein großes Interesse, ein bisschen weiter zu forschen, um mehr über meinen Namen herauszufinden.“

Heinz-Willi Schmitz



Pilgern mit Vorschulkindern

Kindergarten Regenbogenland 4. Juni 2013

Einen beeindruckenden Tag durften 30 Vorschulkinder, Erzieherinnen des Kindergartens Regenbogenland und unser Gemeindereferent Bernhard Müller erleben.

Gemeinsam fuhren wir gegen 8 Uhr mit dem Reisebus Richtung Aachen. Schon im Bus konnte man die Vorfreude der Kinder auf diesen besonderen Tag spüren.

Es wurde viel erzählt, gelacht, gesungen. Als die ersten Kirchtürme der schönen Stadt in Sichtweite waren,

wusste Herr Müller manchen interessanten Hinweis zur Geschichte der Stadt zu geben.

Am Theater in Aachen verließen wir den Bus und unsere bunte Truppe machte sich auf den Weg zum Dom. Mit Pilgerstab voran zogen wir fröhlich singend zum Domplatz.

Die Kinder waren gut ausgerüstet mit ihrem Pilgeroutfit (gelbe Kappe mit Symbolen der Pilgerfahrt verziert, gelbe Weste). Viele Passanten grüßten uns besonders herzlich und lobten eine solche Pilger-Aktion für Kindergartenkinder.

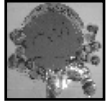
Bevor wir am Domplatz unser Pilgerfoto auf die große aufgestellte Bistumskarte hefteten, stärkten wir uns alle bei einem gemütlichen Picknick.

Danach ging es zur Besichtigung in den Dom. Die Kinder staunten über die Pracht des Domes.

Voller Begeisterung zeigten sie uns ihre „Entdeckungen“.

Wochen zuvor hatten wir im Kindergarten die Kinder intensiv auf diesen Besuch vorbereitet.

So fanden sie schnell den Barbarossa-Leuchter, erkannten den Thron Karls des Großen, bestaunten den Marienschrein, freuten sich die Wolfsskulptur in der Eingangshalle zu



sehen. Am Marienaltar durften sie unsere Pilgerkerze aufstellen.

Selbstverständlich waren auch unsere muslimischen Kinder als unsere Freunde mit dabei.

Voller Erwartung ging es nun in die Workshops.

Ein Teil der Kinder durfte auf der Dachterrasse des Generalvikariates an der Kunstaktion „Über den Dächern von Aachen“ teilnehmen.

Auf schwarzer Pappe konnten die Kinder ihre unmittelbaren Eindrücke der vielen Kirchtürme und hohen Häuser malen.

Anschließend wurden die kleinen Kunstwerke noch ausgeschmückt mit glitzernden Papieren und bunten Pappen.

Die Kinder des Workshops „Backaktion“ durften auf dem Domplatz ihr eigenes Brötchen backen.

Mit Eifer betätigten sie eine Mühle, in der das Korn zu Mehl gemahlen wurde. Den vorbereiteten Teig formten sie zu kleinen Brötchen und verzierten diese mit allerlei Körnern, bevor die Brötchen in den extra aufgestellten Backofen kamen.

Am Nachmittag trafen sich alle 300 Vorschulkinder aus



16 Kindergärten des Bistums Aachen vor dem Dom, um gemeinsam zum festlichen Wortgottesdienst einzuziehen. Das war für die Kinder recht spannend, ein unbeschreibliches Gefühl der Gemeinschaft, des Miteinander wurde spürbar.

Zum Abschluss beim festlichen Wortgottesdienst mit Weihbischof Bündgens konnten die Kinder fröhlich die vielen Lieder mitsingen und das „Vater unser“ sprechen.

Das Lernen der Lieder, das Kennenlernen des „Vater unser“ war ebenso Bestandteil unserer Vorbereitung im Kindergarten.

Diesen gelungenen Tag, die vielen Eindrücke, das gute Miteinander in unserer Gemeinschaft werden wohl alle nicht so schnell vergessen.

Deshalb sind wir nächstes Jahr wieder dabei, mit unseren Vorschulkindern 2014!

Dann wird es eine Pilgerfahrt im Rahmen der Heiligtumsfahrt sein.

Andrea Langguth



Aussendungsgottesdienst in Steyl

Das nötige Rüstzeug für ihren Einsatz haben die jungen Erwachsenen in ihrer einjährigen Vorbereitungszeit erhalten. Auch nach vielen Jahren der intensiven Begleitung dieser jungen Menschen ist der eigentliche Moment der Aussendung immer noch sehr bewegend für mich.

Von dieser Einschätzung von Markus Woettki, dem MaZ-Beauftragten der

Steyler Missionare, überzeugten sich mehr als 100 Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde im Aussendungsgottesdienst von 14 Missionaren auf Zeit aus ganz Deutschland in der Unterkirche des Missionshauses in Steyl (Niederlande).

MaZ ist ein Freiwilligendienst mit interkulturellem Dialog und weltkirchlichem Engagement. Das Projekt bie-

ten auch die Steyler Missionare an. Rund 700 Jugendliche haben die Steyler seit 1980 in die Welt begleitet. Auch die diesjährigen Missionare auf Zeit lernen während ihres einjährigen Einsatzes, mit anderen Kulturen zusammen zu leben, zusammen zu arbeiten und zusammen den Glauben zu erfahren.



Sehr bewegend die Gebete, die jeder MaZ in der Unterkirche sprach.

Da musste auch einmal eine Träne unterdrückt werden, als es um den Dank an die Eltern, die Geschwister oder die Großeltern ging bzw. die Mitglieder des Teams, von deren hervorragender Vorbereitungsarbeit die MaZler geradezu schwärmten. „Wir sind Mission, wenn wir leben, was wir glauben“, wurde ein Missionar auf Zeit in Brasilien zitiert. Man habe hier die Wurzeln, aber die Früchte könne es auch an anderen Stellen der Welt geben.

Der neue Provinzial der Steyler Missionare in Deutschland, Dr. Ralf

Huning, der in Steyl und als Pfarrer in Hamburg wirkte, jetzt in Sankt Augustin tätig ist, ging auf eine Karte der MaZler ein, auf der als Motto zu lesen war:

Mitten drin - statt nur dabei.

Mitten drin, also dort, wo die Menschen sind. Dort sei Gott nicht fern, dort könne man ihm überzeugt begegnen. Es gehe nicht um ein Etikett, sondern um das bewegte Herz.

„Geh, es ist Sendung“ gaben die Teammitglieder den jungen Menschen mit auf den Weg.

Heinz-Willi Schmitz

Mitleben, Mitbeten und Mitarbeiten

Im September erreichte uns folgender **Brief von Lena Steffens aus Indien:**

Hallo, Ihr Lieben,

am 24. August, 8:55 Uhr Ortszeit sollte es dann wohl soweit sein.

Ich und meine MaZ-Partnerin Louisa konnten zum ersten Mal nach langen Wochen der Vorbereitung, des Abschied Nehmens und Koffer Packens, indische Luft schnuppern.

Nachdem ich gute 10 Stunden im Flieger saß, durfte ich die wohl eindrucksvollste Autofahrt meines Lebens erleben. Sie zeigte mir die grüne, holprige, mit verschiedenen Blechhütten-Läden besetzte, chaotische, verfallene und bunte Seite Indiens und war daher nicht nur auf Grund des indischen Verkehrs aufregend.

Etwa 6 800 km vom schönen zu Hause entfernt, habe ich jetzt in den ersten zwei Wochen weitere erste Eindrücke bekommen, mich mehr oder weniger an den neuen Alltag gewöhnt

und nette Menschen kennengelernt. Im kommenden Jahr werde ich in der „Sevagram Special School“, einer Schule und einem Internat für derzeit 60 geistig behinderte Kinder und Jugendliche, getreu dem Motto der Missionare auf Zeit „Mitleben, Mitbeten und Mitarbeiten“.

Also erst mal eine kurze Beschreibung wie wir hier bisher leben durften: Das Gelände der Sevagram School liegt außerhalb der Stadt Ettumanoor. Es besteht aus verschiedenen Gebäuden (Wohnhaus der Pater, Schule, Mädcheninternat mit Zimmern der Schwestern, Essenshaus, Kapelle und Internat der Jungen), die von einer Gummibaum- und Bananenplantage umgeben sind.

Ich wohne hier bei den Patern in sehr europäisch eingerichteten Zimmern, die leider im Gegensatz zu den Schlafsälen der Kinder purer Luxus sind.



...in einer indischen Shopping-Mall

Unter den vier Patres ist bis Mitte September auch Pater Jacob, einer der Gründer der Schule. Er ist selbst in der deutschen Seelsorge tätig, wird aber nach 30 Jahren Deutschland zurück in seine Heimat kehren und dann hier die Leitung übernehmen. Weiterhin leben hier vier Schwestern, die alle super lieb sind und sich bestens um mich kümmern, auch wenn ich ihr indisches Englisch nicht immer auf Anhieb verstehe.

Auf Malayalam, einer der 22 Sprachen Indiens, kann ich mittlerweile auch schon bis 10 zählen, Bruder Jacob singen und kenne verschiedene Grundbegriffe.

Gerade lebe ich hier übrigens im indischen „Winter“, auch wenn man dies bei gefühlten 35 Grad (sogar nachts) nur schwer behaupten kann. Die starke Monsunzeit ist glücklicherweise schon vorbei und es regnet nur noch

an manchen Mittagen, wobei man wirklich in kürzester Zeit bis auf die Haut nass wird und daher ohne Regenschirm besser nicht vor die Tür geht.

Die Gelegenheit zum „Mitbeten“ bietet sich hier jeden Morgen in einer Messe und abends zum Rosenkranzgebet. Die Kinder sind dabei immer freiwillig anwesend, obwohl nicht alle Christen sind.

Auffällig ist die Trennung von Mann und Frau im Raum und auch beim Kommuniongang.

Sonntags ist die Kapelle bis auf den letzten Platz besetzt (soweit man davon sprechen kann, denn man sitzt auf dem Boden) und alle beten und singen laut mit.

Der Messablauf ist soweit aber der gleiche wie in Deutschland, besteht jedoch hauptsächlich aus Sprechgesängen zwischen dem Priester und



...mit den "großen Jungs"

der Gemeinde oder zwischen den Männern und Frauen.

Wirklich „Arbeiten“ musste ich in den bisherigen Tagen noch nicht, da mir eine Eingewöhnungsphase gegönnt wurde. Trotzdem habe ich schon einige Tage in der Schule verbracht, den Lehrern zugeschaut und versucht mitzuhelfen. Die Kinder werden hier in Kleingruppen entsprechend ihrem Alter und ihrer Begabung gefördert.

Dabei wird vormittags Unterricht gegeben und nachmittags gemalt, gespielt oder gebastelt.

Außerdem stehen zwischen durch Physiotherapie, „Band“-Probe (eher eine Blaskapelle), Tanzunterricht oder Chor auf dem Wochenplan.

Ansonsten sitze ich oft im Aufenthaltsraum der Kinder und beschäftige mich einfach ein bisschen mit ihnen.

Soweit der erste Rundumblick über mein neues zu Hause.

PS: Vielen Dank für eure bisherige Unterstützung und euer Interesse.

Ich freue mich schon auf Rückmeldungen und Antworten.

Gerne auch per Brief an:

Sevagram Special School,
Lena Steffens, Vettimukal
P.O., Kottayam 686631, Kerala,
Indien

Weitere Infos über die Schule unter www.sevagram.in.

Außerdem schreibt Louisa an einem Blog: <http://louisa-maz.blogspot.com/>

Spendenkonto:

Empfänger: Steyler Mission

Konto-Nummer: 11009

Bankleitzahl: 386 215 00

Bank: Steyler Bank

Verwendungszweck:

MaZ-Solifond Lena Steffens

Liebe Grüße aus Indien
Lena Steffens

Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern (Mt 28,19)



Dieses Motto hatte Papst Benedikt für den **Weltjugendtag 2013 in Rio de Janeiro** festgelegt und wahrlich alle Völker, alle Menschen wurden zu Jüngern.

Mit einer Gruppe aus Willich, St. Tönis, Süchteln machten sich Pilger aus unseren beiden Pfarren auf den Weg nach Brasilien. In mehreren Treffen bereiteten wir uns mit den Jugendlichen auf die lange und spannende Reise vor.

Im Vorfeld hatten wir über die Steyler Schwestern Kontakte nach Brasilien geknüpft und anstelle der Tage der Begegnungen eine Unterkunft in einer Schule der Schwestern gefunden.

Mit dem Bus (4 Stunden) nach Frankfurt zum Flughafen, mit dem Flieger (11 Stunden) nach St. Paulo und Weiterflug nach Rio.

Über 6 Millionen Einwohner, eine Stadt mit enormen Ausmaßen und Entfernungen erwartete uns.

Endlich angekommen, wurden wir in der Schule herzlichst aufgenommen. Wir bekamen, anders als erwartet, Zimmer und keine Gemeinschaftsunterkunft.

Die Schwestern, die Mitarbeiter der Schule, die staunenden Schulkinder standen uns hilfsbereit zur Seite.

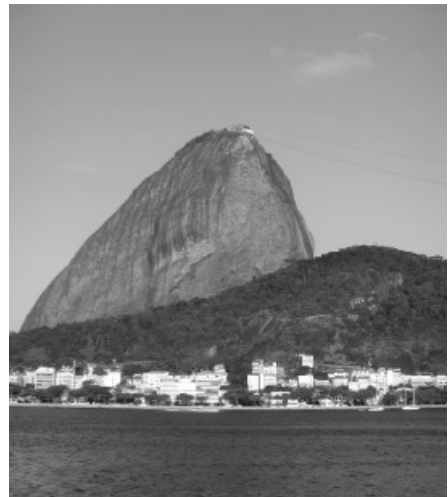
Zwar konnten wir alle kein portugiesisch, aber mit ein wenig spanisch, englisch und Händen und Füßen klappte die Verständigung.

Bereits am ersten Nachmittag lernten wir die Freundlichkeit der Menschen kennen, da wir zur Copacabana wollten. Mit welchem Bus und der Frage hierzu - fing alles an....

Eine junge Frau an der Bushaltestelle versuchte uns zu helfen. Schließlich hielt sie ein Taxi an, wir stiegen ein und erhielten eine ca. 45-minütige Stadtrundfahrt mit vielen Erklärungen.

Anschließend führte sie uns zur Metro, stieg mit uns ein, brachte uns bis zum Strand und wir konnten den ersten Abend am Strand verbringen.

In den nächsten Tagen standen der Besuch der Christo-Statue (bei Tag) und dem Zuckerhut (bei Nacht) auf dem Programm. Beeindruckt schauten wir uns die Stadt von oben und die beiden Sehenswürdigkeiten an.





Ein Besuch eines alten Künstlerviertels, der bekannten Favela Santa Martha, eine der befriedeten Elendsviertel standen dann für uns auf dem Programm. Hier konnten wir mit einer Führung viele Erkenntnisse über die Lebenssituationen der Menschen in Armut gewinnen.

In der Kapelle der Schwestern konnten wir dann auch Messe feiern, uns in Stille zurückziehen und über das Gesehene nachsinnen.

Die Stadt füllte sich immer mehr. Überall trafen wir Pilger, aber auch sehr hilfsbereite Brasilianer. Nach 4 Tagen in der Schule machten wir uns auf in unsere Gastgemeinde Sao Marco.

Hier erwartete uns die nächste Überraschung, wir waren nicht wie geplant in Gemeinschaftsunterkünften, sondern in Gastfamilien untergebracht.

Alle rückten in den Wohnungen zusammen, wir wurden freundlich aufgenommen und auch gepflegt. Die Gasteltern und Familien taten alles, was sie konnten, auch wenn die Verständigung nicht immer einfach war.

Unsere Katechese-Kirche war gleich um die Ecke und an den folgenden drei Tagen waren die Katechesen für uns leicht zu erreichen.

Interessante Themen, Diskussionen und Gespräche z.B. mit dem Bischof

aus Mainz, Pilgern aus Österreich und der Schweiz boten sich uns.

Im Centrum von Rio wurde alles für die Eröffnungsmesse mit dem Bischof von Rio und dem Papstempfang an der Copacabana vorbereitet.

Die Stadt füllte sich immer mehr, wir Deutsche waren meist mit der Deutschlandfahne als Fotoobjekt sehr beliebt. Der Papstempfang an der Copacabana war bereits ein gigantisches Ereignis.

Zwei Tage Dauerregen - wir machten uns Gedanken, wie denn die Vigil, die Übernachtung auf dem "Campus Fidei" und die Papstmesse sein würde. Doch am Freitag kam die erlösende Nachricht, alles findet an der Copacabana statt.

Dann gelang den Brasilianern eine logistische Meisterleistung. Alles wurde in die Innenstadt transportiert - LKW-weise Lunchpakete, Dixi-Toiletten. Auch der Pilgerweg musste in die Innenstadt verlegt werden, Absperrungen errichtet werden, Plakate, Banner wurden angebracht.

Aber alles klappte. Der Kreuzweg am Freitag und das anschließende Jugendfestival waren wunderbar.

Am Samstag machten wir uns mit Schlafsack, Iso-Matte und den persönlichen Dingen für eine Nacht auf den Weg zur Copacabana. Die Gruppe sicherte sich ein Stück Strand und dann ging es mit der Metro zum





Anfangspunkt des Pilgerweges. 11,5 km war die Strecke lang, überall Pilger, vor uns, hinter uns, an den Straßenseiten. Friedliche Menschen, egal wo man hinsah. Keiner drängelte, alles lief reibungslos.

Zur Vigil und auch zur Messe am Folgetag fuhr der Papst durch die Menschenmenge. Alle Pilger standen jubelnd an der Straße, die Emotionen der vielen Gläubigen, vor allem der Brasilianer, war mitreißend.

Nach Beendigung der Messe, wurden noch alle vorhandenen Tauschobjek-

te unter die Menschenmenge gebracht. Viele Pilger feierten noch lange an der Copacabana.

Wir machten uns auf den Weg zu den Gastfamilien, um auch dort Abschied zu nehmen, denn am Abend fuhr uns der Bus nach Paraty, wo wir noch 5 Tage Anschlussurlaub machten.

Das romantische Fischerdorf bot uns in einem Hostel eine Unterkunft. Tagesausflüge in den Regenwald, zu traumhaften Stränden und zur zweitgrößten Kirche der Welt in Aparecida wurden noch unternommen.

Zeit zum Erholen blieb uns natürlich auch. Mit dem Bus ging es wieder nach Sao Paulo und dann nach Frankfurt. Eine tolle Weltjugendtagsreise ging zu Ende.

Die Eindrücke sind bleibend, vor allem die Menschen, das weite Land.

Der nächste Weltjugendtag 2016 in Krakau (Polen) rückt schon näher.

Elke Gotzen

Taize-Treffen in Straßburg

Vom **28. Dezember 2013 bis 2. Januar 2014** findet in Straßburg das nächste Taize-Treffen für Jugendliche und junge Erwachsene statt.

Die Unterkunft wird in diesen Tagen bei Familien sein, Frühstück erhalten die Teilnehmer in den Familien. Kosten für Unterkunft, Materialien und Verpflegung betragen 75 Euro für Jugendliche und Erwachsene bis 35 Jahre und 115 Euro für ältere Erwachsene. Die Kosten für die Fahrt kommen noch hinzu.

Programm und Ablauf des Taize-Treffens können auf der Internetseite

www.taize.fr/de *Europäisches Jungendtreffen in Straßburg* aufgerufen werden.

Wenn sich eine Gruppe aus unseren Pfarren findet, wäre ich bereit die Organisation zu übernehmen.

Interessierte melden sich bitte umgehend bei:

Elke Gotzen Tel. 02153-9544113 oder per Mail elke_gotzen@gmx.de

Jahresausflug nach Roermond

14. Mai 2013 Der Wetterbericht kündigte den heißesten Tag des bisherigen Jahres an! Da traf es sich gut, dass das diesjährige Ausflugsziel, Roermond, schnell zu erreichen war.

Luftig bekleidet machten sich 84 Frauen auf den kurzen Weg über die neue Autobahn nach Roermond. Für die Gruppe war ein Ausflugsschiff für eine zweieinhalbstündige Erkundungsfahrt über die Maas-Seen gechartert.

An Bord erwartete uns ein klimatisierter Raum und auf Deck konnten wir die Sonne richtig genießen.

Nach unserer Schifffahrt erwarteten uns vier freundliche Stadtführer, die uns in kleinen Gruppen die Bischofskirche (Sint-Christoffelkathedraal) und die Munsterkerk vorstellten.

Elvire Kückemanns erzählte uns noch den Bezug Kaldenkirchens zur Munsterkerk. Unter dem zentralen Oktogon der Kirche befindet sich das Grabmal des geldrischen Herzogs Gerhard IV. und seiner Frau Magaretha von Brabant.

Und jetzt kommen wir zu Kaldenkirchen: Der Herzog Gerhard IV. bekam von seinem Vater die Flächen von Kaldenkirchen zu seiner Hochzeit im Jahr 1206 geschenkt. Mit diesem Datum wurde Kaldenkirchen zum erstenmal urkundlich erwähnt und feierte 800 Jahre später im Jahr 2006 800-jähriges Bestehen.

Auf dem Munsterplatz unter Schatten spendenden Bäumen konnten wir dann noch richtig den Sommertag genießen. Einige machten noch eine Shopping-Tour durch die hübschen

Geschäfte von Roermond.

Um 17 Uhr begaben wir uns auf die Heimfahrt, aber nicht ohne einen Halt im *Restaurant Uhle* in Bracht einzulegen. Mit einem warmen Büffet überraschte uns das Haus. So ließen wir den schönen Tag ausklingen.



TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Juni 2013

Tom Lovisa	Viersen
Liv Nina Rose Schirdewan	Zur Lärche 48

Juli 2013

Jamal und Salima Konnte	Bischof-Peters-Straße 20
Luis Reuter	Paul-Therstappen-Straße 77
Moritz Bock	Johann-Melchior-Straße 8

August 2013

Luis Kasen	Jahnstraße 15a
Mia Putincev	Hülst 5
Antonio Houben	Wasserstraße 33

September 2013

Emilia Zuccaro	Veilchenweg 4
Greta Jakels	Bischof-Peters-Straße 53
Finn Louis Peterz	Kreuzmönchstraße 30
Jette Gründner	Poensgenstraße 2

Oktober 2013

Pia Kempken	Johann-Melchior-Str. 6
-------------	------------------------

Einander das Ja-Wort gaben:

Juni 2013

Sandra Kirilla und Marc Thelen

Juli 2013

Annika Zorn und René Peters
Denise Hinßen und Johannes Paul Peters



September 2013

Sarah Elbertz und Daniel Peter Daniel
Yvonne Hubatsch und Lars Gründner

Ihre Goldhochzeit feierten:

Mai 2013

Helmut und Maria Töpfer
Gerta und Franz-Josef Dückers

TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN



In die Ewigkeit wurden gerufen:

Juni 2013

Käthe Rütten	An der Quelle 10	76 Jahre
Hubertine Stadtfeld	Bracht	88 Jahre
Katharina Gehrt	Essen	87 Jahre
Johannes van Handel	Am Frankenkamp 3	86 Jahre
Gertrud Jöriskes	Am Frankenkamp 13	62 Jahre
Manfred Mathia	Vennstraße 42a	69 Jahre

Juli 2013

Willi Thönißen	Schützenstraße 20	64 Jahre
Johannes Glitz	Hülst 9	87 Jahre

August 2013

Martha Klaps	Friedrichstraße 6	83 Jahre
Alexander Kotschisch	Grenzwaldstraße 60	71 Jahre
Angelika Holthausen	Frankstraße 10	79 Jahre

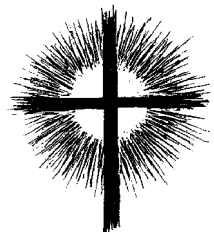
September 2013

Jörg Hillebrandt	Mönchengladbach	52 Jahre
Adele Wellmanns	Hülst 13a	76 Jahre
Hans Terporten	Josef-Hoffmans-Str. 12	69 Jahre
Theresia Haselier	Venloer Straße 36	88 Jahre
Adelgunde Heymann	Gerberstraße 17	77 Jahre

Oktober 2013

Liane Groß	Brüggen	77 Jahre
Emilie Gerhards	Bruch 1	73 Jahre
Anneliese Esters	Venloer Str. 49	78 Jahre
Horst Boden	Hagedorn 2	72 Jahre
Gertrud Kamphaus	Vennstraße	92 Jahre
Heinz Boesen	Schindackersweg 31	78 Jahre

*Alles meinem Gott zu Ehren, alle Freude, alles Leid!
Weiß ich doch, Gott wird mich lehren,
was mir dient zur Seligkeit.
Meinem Gott nur will ich leben,
Seinem Willen mich ergeben.
Hilf, o Jesu, allezeit; hilf, o Jesu, allezeit.*
GL 615,2





Liebe Rätselfreunde !

Zur Weihnachtszeit haben wir für euch ein Weihnachtsrätsel.
Die Lösung findet ihr, wenn ihr die Buchstaben aus den
Zahlenkästchen unten eintragt.

Waagerecht

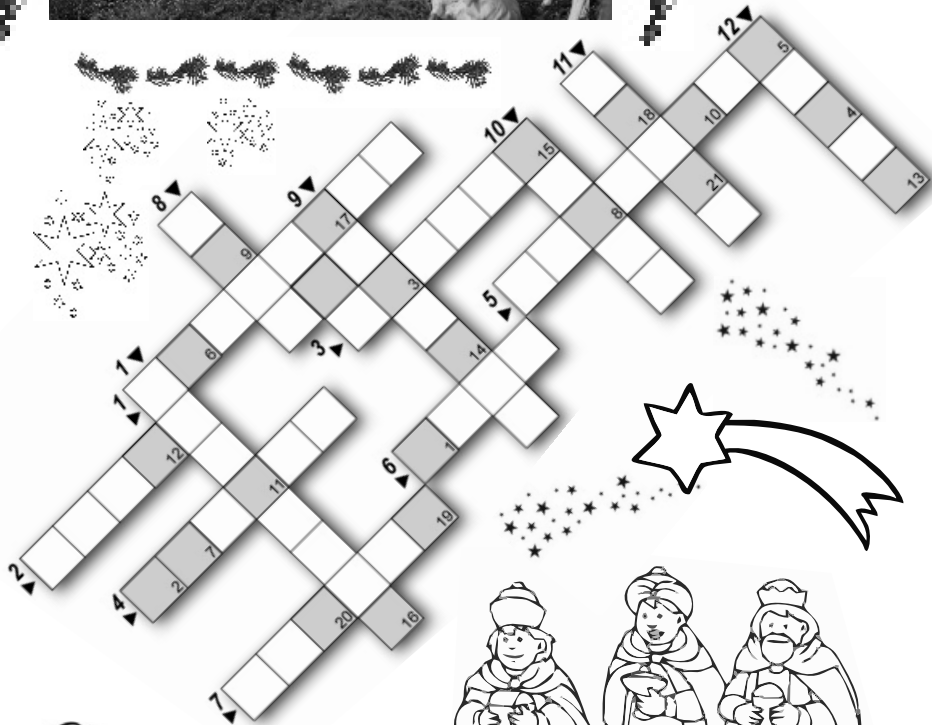
- 1 In welchem Ort wurde Jesus geboren?
- 2 Wie heißt die Mutter von Jesus?
- 3 Wo hinein legte die Mutter das Kind?
- 4 Wer war nachts auf dem Feld?
- 5 Wer erließ das Gebot zur Volkszählung?
- 6 Mit welchem Tier „reisten“ Maria und Josef?
- 7 Wer oder was wurde nachts auf dem Felde bewacht?

Senkrecht

- 1 So heißt einer der Heiligen Drei Könige.
- 8 Die Könige brachten es als Geschenk mit.
- 9 Er wollte Jesus töten lassen.
- 10 Er verkündete den Hirten die Frohe Botschaft.
- 11 So heißt der Verlobte von Maria.
- 12 Er zeigte den Heiligen Drei Königen den Weg.

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	11	11	

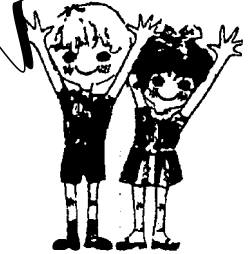


C&C-Magazin



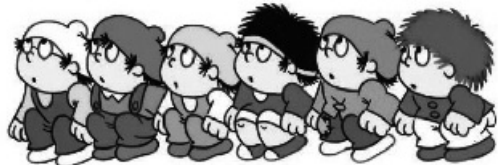
Das Jahr 2013 geht langsam zu Ende!
Wir wollen euch heute Geburtstagskinder des Jahres vorstellen.

Hallo



Die Mainzelmännchen feierten ihren 50. Geburtstag!!

Am 2. April 1963 waren sie zum ersten Mal im ZDF zu sehen, die 6 kleinen Männchen zwischen den Werbespots. Erfunden und gezeichnet hat sie der Grafiker Wolf Gerlach. Er nannte die kleinen Figuren Mainzelmännchen, weil in der Stadt Mainz die Zentrale des ZDF war (und auch heute noch ist) und weil die kleinen Kerle wie die Heinzelmännchen (von Köln) stets aktiv sind. Die Mainzelmännchen heißen Anton, Berti, Conni, Det, Edi und Fritzchen. Jedes Mainzelmännchen sieht anders aus und hat besondere Eigenschaften. Edi z.B., das Schlitzohr, der die meisten Flausen im Kopf hat, hat rote Haare, trägt eine blaue Jacke, eine weiße Hose und helle Schuhe.



Ein weiteres Geburtstagskind ist die Augsburger Puppenkiste. Sie feierte ihren



60. Geburtstag!!! Zugegeben, die Marionetten bewegen sich ein wenig steif, die Gesichter haben auch keine Mimik. Aber – alle Kinder lieben Jim Knopf, die Lok Emma und Lukas, den Lokomotivführer, Urmel aus dem Eis und die Katze mit dem Hut. Die Marionetten sind auch heute noch zeitgemäß,

trotz der vielen Zeichentrickfilme im Fernsehen, denn es sind immer spannende Geschichten, die erzählt und gespielt werden.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen

Clemens und Clementine



In unserer Serie "Wer war .. ?" lernt ihr jeweils eine(n) Heilige(n) oder eine andere interessante Persönlichkeit kennen.

Ihr wisst, dass es in Kaldenkirchen eine katholische und eine evangelische Kirche gibt. Dass es katholische und evangelische Kirchen in den meisten Städten und Dörfern gibt, das war nicht immer so. Erst seit etwa 500 Jahren. Ein Mann hat etwas damit zu tun, obwohl er das eigentlich gar nicht wollte. Von ihm wollen wir Euch heute erzählen.

Martin Luther

Begründer der Reformation

Martin Luther wird am 10. November 1483 in Eisleben geboren und am nächsten Tag, dem Martinstag, auf den Namen Martin getauft.

Ein Jahr später zieht die Familie um nach Mansfeld, einer kleinen Stadt nicht weit entfernt von Eisleben. Hier arbeitet der Vater als Hüttenmeister im Bergbau und verdient damit so viel, dass er seiner Familie ein bescheidenes Leben ermöglichen kann. Die Familie vergrößert sich sehr schnell, man vermutet, dass Martin 9 Geschwister hat, von denen einige schon im Kindesalter sterben. Die Eltern sind gläubige Menschen und erziehen ihre Kinder, wie damals üblich, sehr streng. Wie in allen kinderreichen Familien müssen auch im Hause Luther die älteren Geschwister auf die jüngeren aufpassen. Damals hat ein Kind kein eigenes Zimmer, auch kein eigenes Bett. Die Kinder leben und spielen miteinander, sie teilen Freude und Leid und erziehen sich auch gegenseitig. Zur Zeit Martin Luthers gibt es noch

keine Schulpflicht, d.h. die Kinder müssen nicht ab 6 Jahren in die Schule gehen. Sie lernen also auch nicht Lesen, Schreiben und Rechnen. Nur Kinder, meistens nur die Jungen, von reichen Kaufleuten, Grafen und Herzögen, besuchen eine Schule. Martins Vater glaubt, dass sein Sohn Martin ein intelligenter Junge ist, der gut lernen kann. Deshalb schickt er ihn in eine Lateinschule. Die Schule heißt so, weil der Unterricht nur in lateinischer Sprache abläuft.



Der Vater verspricht sich davon, dass aus Martin etwas Tüchtiges wird, er wünscht sich heimlich, dass er ein Jurist wird und dann für seine alten Eltern gut sorgen kann, denn eine Altersrente gibt es damals noch nicht. Martin lebt während seiner Schulzeit bei Verwandten und befreundeten Familien. Am Ende dieser Schulzeit, Martin ist 17 Jahre alt, beherrscht er die lateinische Sprache so gut, dass er sie fließend schreiben, lesen und sprechen kann. Kurz darauf, mittlerweile 18 Jahre alt, beginnt Martin sein Studium an der



WER WAR . . .



Universität Erfurt und beendet seine akademische Grundausbildung 4 Jahre später. Er nennt sich nun „Magister artium“. Auf väterlichen Wunsch setzt er sein Studium an der juristischen Fakultät fort. Martin ist aber nicht glücklich. Einerseits will er dem Vater dankbar sein und gehorchen, andererseits will er eigentlich Theologie studieren, weil er sich immer mehr mit Gott beschäftigt.

Damit stößt er bei seinem Vater aber auf Unverständnis, denn der hat auch schon für ihn eine wohlhabende Braut ausgesucht. (Das ist in der damaligen Zeit nicht ungewöhnlich!!!)

Bei einem Besuch bei seinen Eltern in Mansfeld kommt es zwischen Vater und Sohn zu keiner Einigung.

Auf dem Rückweg nach Erfurt ist Martin ziemlich durcheinander, will aber, auch gegen den Wunsch des Vaters, seinen religiösen Weg gehen, er weiß nur noch nicht, wie. Kurz vor Erfurt gerät er in ein heftiges Gewitter, hat Todesangst und glaubt, dass er sterben muss. In seiner Not ruft er zur Hl. Anna, der Mutter Marias: „Hilf, heilige Anna, ich will ein Mönch werden!“

Es ist der 2. Juli 1505.

2 Wochen später tritt er, gegen den Willen seines Vaters, in den Augustinerorden in Erfurt ein. Martin bricht alle Brücken zur „Welt“ ab.

Innerhalb von 2 Jahren wird er zum Diakon, dann zum Priester geweiht. Martin Luther nimmt ein Theologiestudium in Wittenberg auf und wird 4 Jahre später, er ist nun 29 Jahre alt, Doktor der Theologie, gl e i c h z e i t i g a u c h



Tür des Schlosses in Wittenberg

Theologieprofessor. An der Wittenberger Universität hält er theologische Vorlesungen. In diesen Vorlesungen geht es Martin Luther vor allem darum, seinen Studenten das Alte und das Neue Testament zu erklären. Der Papst in Rom hat einige Jahre vorher den Grundstein gelegt für den Neubau des Petersdoms. So ein Bau ist natürlich sehr teuer, denn er sollte besonders prächtig werden.

Der Bau wurde von Banken finanziert, auch von dem deutschen Bankhaus Fugger in Augsburg. Auch der Erzbischof von Mainz, der gleichzeitig auch Kurfürst ist, hat Geld von dem Bankhaus erhalten. Um die Schulden zurückzahlen, schickt er Ablassprediger ins Land.

Diese Ablassprediger versprechen den Menschen, dass sie nicht ins Fegefeuer kommen, wenn sie Geld bezahlen, d.h. einen Ablassbrief kaufen. Die Ablassprediger sagen: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt.“

Sehr viele Menschen wollen ihr Seelenheil kaufen, es kommt sehr viel Geld zusammen. Dieses Geld wird aufgeteilt: die eine Hälfte bekommt der Papst für den Bau des Petersdoms, die andere Hälfte der Erzbischof, um damit seine Schulden im Bankhaus Fugger abzubezahlen.

Martin Luther nimmt Anstoß am Erzbischof, aber auch am Papst und verurteilt die Methode des Ablasshandels. Er schreibt dazu 95 Gedanken (Thesen) in lateinischer Sprache und schlägt sie am 31. Oktober 1517, am Vortag des Allerheiligenfestes, an die Tür des Schlosses in Wittenberg an. Zum Allerheiligenfest kamen immer sehr viele Menschen nach Wittenberg. Auch in diesem Jahr.





Allerdings können die wenigsten von ihnen die Thesen lesen, weil sie nicht lesen können und Latein schon gar nicht.

Martin Luther hat aber die Hoffnung, dass wenigstens einige Gelehrte, die die lateinische Sprache beherrschen, die Thesen lesen würden. Mit ihnen wollte er darüber diskutieren.

Dazu kommt es zwar nicht, aber die Kritik Luthers an der Kirche und vor allem am Papst wird im ganzen Land bekannt. Und das hat Folgen: Im Oktober 1518 wird Luther auf dem Reichstag in Augsburg verhört. Er soll seine Thesen widerrufen, also sagen, dass er nicht mehr so denkt. Luther aber widerruft nicht.

1520 droht der Papst Luther mit dem Kirchenbann (Ausschluss aus der Kirche). Luther verbrennt öffentlich das päpstliche Gesetzbuch, in dem der Kirchenbann formuliert ist. Das bedeutet: Bruch mit Rom. Der Papst verhängt den Kirchenbann. Im April 1521 erhält Luther ein letztes Mal, auf dem Reichstag in Worms, die Möglichkeit zu widerrufen.

Nach einem Tag Bedenkzeit und im Wissen, dass dies seinen Tod bedeuten kann, lehnt er den Widerruf mit den Worten ab: „Hier stehe ich, ich



„Junker Jörg“



Wartburg in Eisenach

kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen.“ Daraufhin erfolgt das Verbot im ganzen Reich (das nennt man Reichsacht), Luther zu unterstützen oder aufzunehmen, seine Schriften zu lesen oder zu drucken.

Jeder wird aufgefordert, Luther dem Kaiser auszuliefern. Jeder hätte Luther töten können, ohne dafür bestraft zu werden.

Luther ist „vogelfrei“.

Um Luther dieser Gefahr zu entziehen, lässt Kurfürst Friedrich der Weise, ein Befürworter Luthers, diesen heimlich entführen und auf die Wartburg in Eisenach bringen.

10 Monate bleibt Martin Luther unerkannt als „Junker Jörg“ auf der Wartburg. Er tauscht seine Mönchskutte gegen die Kleidung eines jungen adligen Ritters. Bisher haben ihm seine Studenten mit Begeisterung zugehört, als Prediger in der Wittenberger Kirche erlebte er stets ein großes Publikum. Auf der Wartburg ist er ein Unbekannter - kein Publikum, kein Applaus. Aber die Ruhe, so ungewohnt sie auch für ihn ist, tut ihm gut. Er wird mit allem versorgt, was er braucht und kann in Ruhe über eine Reform der Kirche nachdenken. (Später erst entsteht der Name Reformation.)



WER WAR . . .



Auf der Wartburg erfährt er, dass seine Kritik von vielen Menschen, auch Priestern und Ordensleuten, bejaht wird, dass Priester ihr Amt niederlegen und Ordensleute aus den Klöstern austreten und heiraten. (Die Heirat war verboten, man nennt das Zölibat). Es entsteht also eine Protestbewegung gegen die Kirche. Aus dieser Protestbewegung entsteht langsam die Kirche der Protestanten.

Luther will, dass die Menschen das Wort Gottes lesen können. Die Bibel war in lateinischer und griechischer Sprache geschrieben, was nur wenige Menschen lesen können. Nun will Luther die Bibel übersetzen in eine deutsche Sprache, die jeder verstehen kann, auch der einfache Mensch. Er wählt eine Sprache, wie sie die einfachen Menschen verstehen, er „schaut dem Volk aufs Maul“.

In nur 11 Wochen übersetzt Martin Luther das Neue Testament, nach seinem Aufenthalt auf der Wartburg übersetzt er auch das Alte Testament. Beide Testamente zusammen bilden die berühmte Lutherbibel.

Martin Luther kehrt 1522 in das Augustinerkloster nach Wittenberg zurück. Es leben nur noch 5 Mönche im Kloster, 1 Jahr später nur noch 2, wieder 1 Jahr später ist Luther der einzige Bewohner des Klosters.

Luther ist überrascht, wie sein Reformprogramm von den Menschen angenommen, aber auch zu radikal verstanden wird, z.B. werden Kreuze und Heiligenfiguren aus den Kirchen verbrannt. Luther geht es nicht darum, sich mit seinen Reformgedanken von der Kirche abzuspalten, sondern er will die Kirche erneuern.

Viele ihm bekannte Ordensbrüder und Priester heiraten und nicht weni-

ge in Wittenberg fragen sich, was Luther tun wird. Am 13. Juni 1523 heiratet Luther, seine Frau ist die ehemalige Zisterziensernonne Katharina von Bora. Martin und Katharina bekommen 6 Kinder, denen Martin ein liebevoller Vater ist.

1530 findet wieder ein Reichstag in Augsburg statt, bei dem es auch um Luther und seine Reformideen geht. Aber Luther kann es wegen des Kirchenbanns und der Reichsacht nicht riskieren, den Reichstag zu besuchen.

Martin Luther schreibt weiterhin religiöse Bücher, hält Vorlesungen in Wittenberg, unternimmt trotz seiner angeschlagenen Gesundheit Reisen, auf denen er seine Vorstellung einer reformierten katholischen Kirche erklärt.

Auf einer dieser Reisen nach Eisleben, seinem Geburtsort, stirbt Luther am 18. Februar 1546 im Alter von 62 Jahren. Sein Leichnam wird nach Wittenberg überführt und am 22. Februar 1546 in der Schlosskirche beigesetzt. Seine Frau Katharina stirbt 6 Jahre später.

GB



Ehefrau Katharina von Bora





50 Jahre Rorate-Messen in St. Clemens



1962 führte der damalige Pastor Paul Wallrafen in St. Clemens besondere Messfeiern zur Adventszeit ein.

Die Rorate-Messen waren ursprünglich Messen zu Ehren Mariens, die erst nur an den Samstagen der Adventszeit, mancherorts aber auch täglich gefeiert wurden. Der Text „Rorate caeli desuper“ stammt aus dem alttestamentarischen Buch Jesaja (Jesaja 45, 8) und bedeutet „Tauet, Himmel, von oben“.

Es ist Brauch, in der Kirche nur Kerzenlicht zu entzünden. Ferner gibt es einen adventlichen Wechselgesang mit demselben Kehrvers, der möglicherweise auf Aurelius Prudentinus Clemens (* 348, + um 405 n. Chr.) zurückgeht.

Aus den Rorate-Messen haben sich um 15. und 18. Jahrhundert die bekannten Adventslieder „O Heiland, rei die Himmel auf“ und „Tauet Himmel, dem Gerechten“ entwickelt.

1962 fanden die Rorate-Messen Einzug in St. Clemens. Sie fanden in der Adventszeit jeden Tag - außer sonn-

tags - um 6.45 Uhr statt. In der nur durch Kerzen erleuchteten Kirche wurden besondere Gebetstexte mit Bezug auf den Advent, auf die Erwartung der Ankunft des Herrn, vorgebetet und der Kinderchor unserer Pfarre gestaltete unter der Leitung des damaligen Organisten Theo Dormels die Messen.

Damals waren zunächst nur Jungen im Kinderchor, aber zu den Rorate-

Messen durften zur Verstärkung auch Mädchen mitsingen. Von den Jungen, die damals bei der Premiere im Kinderchor mitsangen, sind übrigens noch heute einige im Kirchenchor aktiv.

Die Rorate-Messe feiert nun Gold-Jubiläum und ist immer noch beliebt. Nach wie vor singt dort der Kinderchor. Möge es noch langeso bleiben!

DB

Heribert Hüther



Pastor Dors bei einer seiner letzten Rorate-messen



Aktionen zu Gunsten des Kirchturms

Es ist schön, dass so viele Menschen in Kaldenkirchen die Kirchturmsanierung unterstützen.

Dies zeigen uns die folgenden Aktionen.

10 Jahre Hofcafé Alt-Bruch Kriminachmittag - Mord zwischen Spargelcreme und Grillagetorte

Vielversprechend wurde der Kriminachmittag am 3. August mit Autorenlesung des Breyellers Arnold Küsters bereits auf Plakaten und Flyern angepriesen. Dieser Einladung folgten dann auch ca. 80 Personen, die teilweise mit dem Mords-Eisgrillage-Törtchen des Hofcafés und einem Pott Kaffee versorgt, gespannt auf die Lesung des Heimatschriftstellers und Krimiautors Arnold Küsters warteten.

Der Erlös aus dem Krimi-Angebot ist im Rahmen des 10-jährigen Bestehens der Beitrag des Hofcafés zur Kirchturmsanierung der St. Clemens Kirche in Kaldenkirchen.

Pfarrer Benedikt Schnitzler und der Kirchbauförderverein der Pfarre St. Clemens e.V. freuen sich über eine Spende von **180 Euro**.

20 Jahre Gerhards Getränke

Vor zwei Jahrzehnten hatten die Eheleute Gerhards den Getränkevertrieb Loeff an der Ecke Brücken-/Kölner Str. übernommen. Heute stehen sieben Bier- und vier Kühlwagen, Zapfanlagen und vieles mehr am Bruch 1 zur Verfügung.

Er wählte Passagen aus seinen Werken „Maskenball“ und „Totenstimmung“, in denen das Hofcafé mit in Szene gesetzt wird, beziehungsweise deren Eisgrillage maßgeblich zum Geschehen beiträgt. Nach mehr als 60 Minuten war der ein oder andere Mordfall aufgelöst, die Grillage-Törtchen verzehrt und Familie Gotzen zufrieden.

Anlässlich des 20 jährigen Jubiläums veranstaltete die Familie Gerhards am Sonntag, dem 11. August von 11 bis 18 Uhr ein großes Fest. Auf den Plakaten stand: *Alles 1,- Euro.*

Kompletter Erlös für den guten Zweck! Und es wurde ein tolles Fest bei hochsommerlichen Temperaturen.

Durch die hervorragende Organisation der Familie Gerhards war es für die vielen Helfer verschiedener Vereine eine Freude tatkräftig mitzuhelfen.



de mit Bier, Cola, Limonaden, Wasser, Cocktails, Wein, Sekt. Selbst der gegen Ende der Veranstaltung eintretende Regen konnte der Feststimmung nichts anhaben.

Zu einem kleinen Fest entwickelte sich dann auch die Geldübergabe der Familie Gerhards an den Kirchbauförderverein der Pfarre St. Clemens,

die Brucher Schützen, die St. Lambertus & Junggesellen Bruderschaft, den TSV Kaldenkirchen und die Kreisfeuerwehrkapelle.

Insgesamt verteilten Josef und Ilona Gerhards mit ihrer Tochter Janina **2800 Euro** an die Vereine.

CS

Kirchturm

Denn es gab von allem reichlich.

Musikalische Eröffnung durch die Kreisfeuerwehrkapelle - Live Musik mit *Musik-Team-Nettetal* - DJ - Männergesangsverein *Heideröschen* - Besuch von *Jünter* (Maskottchen von Borussia Mönchengladbach) - Autogrammkarten - Kinderschminken - Hüpfburg - Kaffee und Kuchen- Würstchen vom Grill - Getränkestän-

50-jährige Ordensprofess

Am 11. August feierte **Schwester Odila** ihre 50-jährige - und somit goldene - Ordensprofess in Steyl bei den Missionarsschwestern.

Unter dem Motto *Verkündet vor Freude die Taten des Herrn* fand der festliche Gottesdienst in Steyl statt.

Schwester Odila war als Gemeindefereferentin 20 Jahre lang von 1971 bis 1991 in Kaldenkirchen aktiv. Sie war auch Religionslehrerin an den Schulen und eröffnete die noch heute aktive Hausaufgabenhilfe für ausländische Kinder.

DB

Heribert Hüther

Schwester Odila in Steyl





Bunte Vielfalt im Convent

Vor vielen, vielen Jahren wurde von der Caritas die **ehrenamtliche Schulaufgabenhilfe** ins Leben gerufen.

Es sind engagierte Frauen, die mit viel Liebe und Geduld jeweils montags bis donnerstags von 14:30 Uhr bis ca. 16 Uhr für Kinder im Grundschulalter Hilfe bei den Hausaufgaben leisten. Durchschnittlich nehmen 6 - 8 Kinder teil.

Die Vielfalt der unterschiedlichen Kulturen, in denen die Kinder aufwachsen und erzogen werden, bereichern die Gruppen und führen zur gegenseitigen Akzeptanz.

Im Juli diesen Jahres haben sich diese Frauen auf Einladung von Angelina Tilgner zu einem Kaffee im Convent getroffen. In einer lockeren Runde lernten wir uns untereinander näher kennen, tauschten uns aus. Für mich als so genannter Späteinsteiger war dies sehr aufschlussreich.

Vor allem begeisterte mich, mit wie viel Freude und Einsatz bereits Langjährige diese Hilfe den Grundschulkindern anbieten.

Die freudigen Kinderaugen und das Kinderlachen erfüllen alle Teilnehmer mit Dankbarkeit. Manchmal können wir auch die Anerkennung eines Elternteils erfahren.

Auch stellen wir fest, dass wir *Helfer* vor allem bei der Mathematik manchmal an Grenzen stoßen und wir uns untereinander austauschen müssen. Das erfüllt uns mit Heiterkeit und auch die Kinder haben ihren Spaß daran.

Wenn Sie Interesse haben uns bei unserer Arbeit zu unterstützen oder sich genauer über den Ablauf und den Umfang unserer Arbeit informieren wollen, dann können Sie sich bei **Angelina Tilgner (Tel. 5859)** oder **Ulla Flügels (Tel. 3029431)** melden.

Hanne Dohmen



Kinderdisko - lasst uns feiern!

Alles begann mit einem Flyer: Karnevals-Kinderdisko stand drauf! Die Flyer waren eigenhändig mit Luftballons und Clowns bemalt und es gab Musik aus einem CD-Player. Mittlerweile gibt es bunt gedruckte Flyer und eine coole Musikanlage mit top aktueller Musik, die alle mit der Kinderdisko-Begeisterung ansteckt.

Seit 2008 ließ die Eine-Welt-Gruppe unserer Pfarre die Tradition, Kinderdiskos im Keller des Convents zu veranstalten, wieder aufleben..

Daraus entstand ein Organisationsteam von Jugendlichen aus Kaldenkirchen und Umgebung, das seit nunmehr 5 Jahren dreimal im Jahr Kinderdiskos im Keller des Convents veranstaltet.

Zu dem Karnevalsmotto kamen weitere Themen mit Verkleidungsideen für die Kinder, wie Halloween mit gruseligen Kostümen, Advent mit Nikolaus und Engeln und im Sommer mit Karibik-Flair.

Diese tollen Verkleidungen der Kinder wurden natürlich im Laufe einer jeden Kinderdisko prämiert.

Unsere Kinderdiskos finden immer einen riesengroßen Anklang, sodass der Conventkeller bei jeder Disko mit bis zu 100 Kindern gefüllt ist!

Es ist das große Interesse, das Lachen der Kinder und der Spaß, den sie im Laufe eines Abends haben, der uns immer wieder motiviert, die Kinderdiskos zu planen.

Die Eltern danken uns immer wieder und erzählen, wie viel Spaß die Kinder an der Kinderdisko haben, sich wochenlang drauf freuen, sogar Kostüme entwerfen und all ihre Freunde einladen, mit im Keller abzurocken.

Daher laden wir natürlich alle Kinder zwischen 8 und 12 Jahren ein zu unserer **nächsten Kinderdisko am 28. Februar 2014!**

Wir freuen uns auf jeden Fall jetzt schon darauf und hoffen, dass viele von Euch kommen!



Besuch des Birgittenklosters in Uden/Niederlande

Immer wieder hatte sich der Bürgerverein Kaldenkirchen vorgenommen, das Birgittenkloster in Uden bei s'Hertogenbosch zu besuchen, da es doch in Bezug auf das ehemalige Kaldenkirchener Birgittenkloster viele geschichtliche Gemeinsamkeiten gibt. Diesen Gemeinsamkeiten nachzuspüren, fuhr Anfang Oktober eine Besuchergruppe, bestehend aus Bürgerverein und Pastor Schnitzler mit etlichen Gemeindegliedern nach Uden/Niederlande.

Während der ca. 2-stündigen Busfahrt erläuterte Professor Dr. Leo Peters ausführlich die Geschichte des Kaldenkirchener Birgittenklosters, so dass die Besuchergruppe gut auf den bevorstehenden Besuch eingestimmt war.

1625 wurde in Kaldenkirchen das Birgittenkloster *Maria Frucht* gegründet, von welchem bis heute etliche Gebäude erhalten sind: Pastorat, Familienzentrum *Brigittenheim* und das *Grüters Haus*.

1802 wurde das Kloster durch Napoleon aufgelöst und Nonnen und Mönche vertrieben.

In den Niederlanden wurden im 17. Jahrhundert die Birgittenschwestern aus den evangelisch gewordenen Provinzen vertrieben. So gründeten sie 1713 in Uden, Nähe s'Hertogenbosch (im Land von Ravenstein), das Kloster *Maria refugie*. Diese Klostergründung vor nunmehr 300 Jahren ist der Anlass für eine bemerkenswerte Ausstellung religiöser Kunst im Museum des Klosters. Wertvolle Exponate aus ehemaligen sowie noch bestehenden Birgittenklöstern aus ganz Europa sind zu sehen (England, Belgien, Italien, Dänemark, Deutschland und dem Baltikum).

Der schwedische Botschafter eröffnete diese Ausstellung mit, was die Bedeutung dieser Ausstellung unterstreicht.

Aus Kaldenkirchen wurden zwei besonders wichtige Leihgaben zur Verfügung gestellt, und zwar ein Bild der



Hl. Katharina von Schweden (entstanden um 1750, Tochter der Hl. Birgitta) sowie das Bildnis des letzten Priors des Kaldenkirchen Klosters, Peter Johann Heinrich Pülgers (1752 - 1824).

Das Bildnis Pülgers gehört zu den wenigen erhaltenen Portraits von Birgittenschwesterinnen der vor-französischen Zeit. Übrigens - das Wirken des Prior Pülgers reicht bis in unsere Zeit hinein: ihm ist es zu verdanken, dass die wertvolle Birgittenbibliothek/Mönchs-bibliothek des Kaldenkirchener Klosters bis heute an ihrem Entstehungsort erhalten geblieben ist!

Vorgestellt wurde auch der große BIRGITTEN-ATLAS, ein Standardwerk zur Geschichte des Birgittenschwesterinnenordens. Initiatoren und maßgeblich beteiligt daran sind Ulla Sander-Olsen und Prof. Tore Nyberg von der Universität Odense/Dänemark.

Dieses umfangreiche Werk in wunderschöner Aufmachung enthält einen umfassenden Überblick über die Geschichte des Birgittenschwesterinnenklosters Maria Frucht in Kaldenkirchen, geschrieben von Prof. Dr. Leo Peters, versehen

mit reichlichem und seltenem Bildmaterial.

Am Nachmittag nahmen die Kaldenkirchener Besucher an einer Vesper teil und konnten dabei auch die sehr schöne Kapelle in Augenschein nehmen. Die Birgittenschwesterinnen befanden sich auf einer Empore, wodurch sie dem Anblick durch Kirchenbesucher entzogen sind. Dies gehört zu den Regeln des Birgittenschwesterinnenordens. Auch in Kaldenkirchen gab es diese Trennung von Nonnen und gläubigem Volk durch eine Empore, die vom Frauenkloster zur Kirche führte.

Ausklingen ließ die Gruppe diesen eindrucksvollen Besuch mit einem Gang durch den herbstlichen Klostergarten mit seinem ganz eigenen Reiz.

Während der Rückfahrt im Bus zeigte es sich, dass alle Besucher dankbar waren, diesen Besuch mitgemacht zu haben. Und die BV-Mitglieder waren froh, nun doch diesen lange gehegten Wunsch umgesetzt zu haben.

Gut Ding braucht eben Weile ...

Elvire Kückemanns



40-jähriges Dienstjubiläum von Frau Rita Schmitz

Das Team vom Familienzentrum Brigittenheim hatte am Sonntag, dem 13. Oktober 2013, anlässlich des 40-jährigen Dienstjubiläums von Frau Rita Schmitz zur Heiligen Messe um 9:30 Uhr in die Pfarrkirche und zur anschließenden Feier im Familienzentrum Brigittenheim eingeladen.

Dieser Einladung folgten viele. Herr Pastor Benedikt Schnitzler dankte der Jubilarin für ihren vorbildlichen, liebevollen und gewissenhaften Einsatz in den vergangenen Jahren.

Auch das Team des Brigittenheims hatte einen Vortrag vorbereitet. In dem Vortrag erfuhren alle Gäste, wie Gott „die Rita“ schuf und vor allem welche Eigenschaften er ihr mitgab. Selbstverständlich hatten die Kindergartenkinder etwas vorbereitet.

Als Wiese mit Bäumen und Blumen oder als Marienkäfer verkleidet dank-

ten sie mit Gesang und Tanz ihrer Frau Schmitz. Frau Schmitz war sehr überrascht und sichtlich gerührt, auch darüber, dass so viele Pfarrmitglieder (auch einige Kinder der ersten Stunde) gekommen waren, um ihr zu gratulieren.

CS

Leserbrief

Unsere Redaktion erreichte folgender Leserbrief:

25 Grad Celsius! Sonne! Wann ist endlich wieder der 1. Advent?

Am heutigen Sonntag sitzen mein Mann und ich gemütlich auf der Wiese vor dem Konvent und genießen das Pfarrfest bei herrlichen Reibekuchen. Es ist warm, so wie die meisten Menschen suchen auch wir unter den Sonnenschirmen Schatten.

Das muss man den Kaldenkirchener Katholiken lassen: Sie verstehen etwas davon, gute Feiern zu organisieren. Ob es nun das Pfarrfest ist, der Erntedank oder die Adventfeier. Immer ist alles top vorbereitet und himmlisch lecker, und das zu erschwinglichen Preisen, dank der vielen hilfreichen Hände und der zahlreichen

Sponsoren.

Ich muss zugeben, bei dem Gedanken an den Advent denke ich nicht ausschließlich an die Geburt unseres Erlösers. Nein, es schießen mir auch Worte durch den Kopf wie: "Erbsensuppe! Kartoffelsalat! Kuchen!" Herrlich!

Ich habe meinen Wohnsitz schon lange nicht mehr in Kaldenkirchen, dennoch erledigen wir viele Einkäufe hier und wir nehmen auch gerne (nach Möglichkeit) an den Fronleichnamsprozessionen teil.

Auch auf die Leckereien, die gute Stimmung und den Austausch mit Bekannten auf einem der Feste würde ich nur ungern verzichten. Ich hoffe, dass es uns noch lange vergönnt sein mag.

Allen wünsche ich einen schönen Sommer und bis bald - am 1. Advent im Convent.

M.-L. Esser-Peters



Ausflug - Kolping fit mit 60

Am 31. Juli 2013 fand für unsere Kolpinggruppe „fit mit 60“ unser jährliches Grillen statt, zu dem uns in diesem Jahr Albert Steffens auf den Kinderbauernhof im Hülst eingeladen hatte.

Der Jungbauer Steffens holte uns mit Traktor und Planwagen am Convent ab.

Soweit möglich, ging es über Wirtschaftswege zum Genholter Hofcafé. Unterwegs sangen wir mit Huberts Gitarrenbegleitung Volks- und Wanderlieder. Hierzu hatte Hubert extra schöne Liederhefte angefertigt. Nach Kaffee und einem XXL-Stück Kuchen ging es dann zum Kinderbauernhof Steffens. Hier bestaunten wir die frisch geborenen Kälbchen, die vielen Kaninchen, die Schafe, Ziegen, die kleinen Kätzchen und den Hund Bo, der sich mit großer Gelassenheit alles ansah.

Ich wollte unbedingt eine Fahrt mit einem der vielen Kettcars machen.

Dabei übersah ich aber das im Sitz stehende Regenwasser, was meiner hellen Hose ein komisches Aussehen gab. Da dies jedoch zur allgemeinen Belustigung beitrug, trug ich die Nässe mit Fassung.

Toni und Hans hatten derweil schon den Grill angeheizt.

Im großen Spielraum, in dem man auch auf Strohballen klettern konnte, saßen wir gemütlich beisammen. Schnitzel und Würstchen vom Grill schmeckten hervorragend. Einige unserer Frauen hatten leckere Salate zubereitet, für die Getränke hatten Albert und Karin gesorgt.

Zwischendurch sangen wir immer wieder Lieder oder hörten Vorträge.

Gegen 21 Uhr brachte uns Jungbauer Steffens wieder nach Kaldenkirchen zurück.

Es war ein rundum schöner und lustiger Nachmittag.

Ursula Berten



GOTTESDIENSTE IN DER GDG

Gottesdienste in der GdG Nettetal

Samstag	17:00 Uhr	Hinsbeck, St. Peter (nur 1. Samstag)
	17:00 Uhr	Lobberich, St. Sebastian (2.,3.,4. Samstag im Monat)
	17:15 Uhr	Breyell, St. Lambertus/Schaag, St. Anna (1. Sa. im Monat in Schaag, sonst in Breyell)
	18:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
Sonntag	7:30 Uhr	Kaldenkirchen, Kloster „St. Vinzenz“
	8:15 Uhr	Leutherheide, St. Peter und Paul
	9:30 Uhr	Hinsbeck, St. Peter
	9:30 Uhr	Kaldenkichen, St. Clemens
	9:30 Uhr	Schaag, St. Anna
	11:00 Uhr	Breyell, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Leuth, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Lobberich, St. Sebastian

Jugendmesse

18:00 Uhr Lobberich, Alte Kirche (1. So im Monat)

Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag 19:00 Uhr ev. Kirche

Dies und das

Gottesdienste

Das Pfarrfest erbrachte einen Reinerlös in Höhe von **5150 Euro** zu Gunsten des Convents.



Die KFG hat **450 Euro** als Spende an die UNICEF-Kinderhilfe *Flüchtlingskinder aus Syrien* überwiesen.

WER IST WER IN ST. CLEMENS ?



Personen und Vereine in St. Clemens

Pastor Benedikt Schnitzler	Tel.: 811796
Gemeindereferenten A. & B. Müller	Tel.: 811796
Pfarrbüro Frau Stroetges/Frau Berger	Tel.: 811796
Kirchenmusiker Achim Bruns	Tel.: 0163-4027976
Küster/Hausmeister Bernd Schiffer	Tel.: 130391
Convent	Tel.: 130203
Priesternotruf	Tel.: 02153-1250



Öffnungszeiten Pfarrbüro:

montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr
donnerstags von 15 bis 17 Uhr

E-Mail Adresse: info@stclemens-kaldenkirchen.de

Homepage: www.stclemens-kaldenkirchen.de



	Kirchenvorstand stellvertr. Vorsitzender:	Frank Dors	Tel.: 812309
	Pfarrgemeinderat Vorsitzender:	Johannes Deutes	Tel.: 3029432
	Kindergarten Brigittenheim Leiterin:	Petra Hauser	Tel.: 5934
	Kindergarten Regenbogenland Leiterin:	Andrea Langguth	Tel.: 5449
	Steyler Missionare, Kloster St. Vinzenz		Tel.: 12020
	Kirchbauförderverein der Pfarre St. Clemens e.V. Vorsitzender:	Manfred Schomm	Tel.: 132259
	Katholische Frauen Gemeinschaft Teamsprecherin:	Rita Peters	Tel.: 3324
	Theatergruppe:	Karin Tack	Tel.: 4262
	Kartenverkauf:	Leni Deckert	Tel.: 4163
	Kirchenchor Cäcilia und Kinderchor Vorsitzende:	Christa Schattner	Tel.: 1832
	Chorleiter:	Achim Bruns	Tel.: 02153-739334
	Orgelbauverein Vorsitzender:	Heinz Lankes	Tel.: 5128
	Ökumenekreis Ansprechpartner:	Waltraud Prigge	Tel.: 4389
	Messdienergemeinschaft Ansprechpartner:	Julia Steger	Tel.: 811699
		Stephan Orth	Tel.: 01721301065



WER IST WER IN ST. CLEMENS ?



Kolpingsfamilie

Vorsitzender:	Hans-Bernd Peters	Tel.: 130356
Fit mit 60	Karl Peters	Tel.: 9425
SpG Kolping-Karneval:	Leo Peters	Tel.: 6520



Orts-Caritas

Ansprechpartner:	Anne Hartstock	Tel.: 811796
Kleiderkammer:	Elfriede Scholz	Tel.: 3828
	Brigitte Verkoyen	Tel.: 5255
	Thea Cleophas	Tel.: 0031-774754254

Begleitung und Besuchsdienst für Kranke

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



DPSG (Pfadfinder), Stamm St. Clemens Kaldenkirchen

Ansprechpartner:	André Blanken	Tel.: 132333
------------------	---------------	--------------



St. Lambertus- und Junggesellen-Bruderschaft Kaldenkirchen 1597/1791

Brudermeister:	Markus Thelen	Tel.: 812579
1. Schießmeister:	Uwe Krämer	Tel.: 132374



Aktion missio und Leprosenhilfe Schiefbahn e.V.

Ansprechpartner:	Gisela Biemans	Tel.: 5545
	Ursula Biedermann	Tel.: 1762



Kevelaer- Pilger

Ansprechpartner:	Roland Tohang	Tel.: 130222
------------------	---------------	--------------



Steyl- Pilger

Ansprechpartner:	Uschi Spitzkowsky	Tel.: 6325
------------------	-------------------	------------



Trier- Pilger

Ansprechpartner:	Peter Moors	Tel.: 6353
	Thorsten Rölleke	Tel.: 811899



Eine Welt-Kreis

Ansprechpartner:	Heiner Heidemeyer	Tel.: 899742
------------------	-------------------	--------------



Moldawien-Kreis

Ansprechpartner:	Hubert Nagelsdiek	Tel.: 120246
------------------	-------------------	--------------



Spiel- und Krabbelgruppen

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



Asyl-Kreis Kaldenkirchen/Leuth

Ansprechpartner:	Elvire Kückemanns	Tel.: 6119
------------------	-------------------	------------

UNSERE SPONSOREN



Metzgerei Rögels
Grill- u. Plattenservice
Bahnhofstraße 76

Aral Tankstelle
Hans-Albrecht Waurich
Kölnerstraße 70



Büromagazin Hendricks Hinssen
Poensgenstraße 10



Selke. Wäsche Dessous
Jakobine Albrecht-Hermanns
Kehrstraße 73



Klunker Perlen Kronjuwelen
H. Schummers, A. Weinmayr-Schummers
Kehrstraße 53



Bestattungen Fritz Hahnen
Inh. Robert Hellmann
Vennstraße 7



NOA - Bistro Café Restaurant
Kirchplatz 2 - 4
www.noa-nettetal.de



Norbert Hauser
Stuck - Putz - Trockenausbau
Gartenstraße 29



**Stolzenberg
Gartenpflege - Grabpflege**
Hermann-Lueb-Straße 8a



Getränke Gerhards
Bruch 1



**Sport Allertz
Freizeit - Sportartikel**
Poensgenstraße 5



Werden Sie Sponsor!

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere ehrenamtliche Tätigkeit, damit der Clemens - Bote auch in Zukunft weiterhin kostenlos in der Gemeinde verteilt werden kann.

Sponsoren



WIR BEDANKEN UNS HERZLICH ...

Der Buchladen Jansen Mausberg
Poensgenstraße 14



Rechtsanwaltskanzlei Heymann - Dittmar
Karlstraße 6

Elisabeth Siemes-Springauf
Am Königsbach 25a
www.flachshof-ferienwohnungen.de



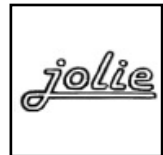
Janni's Blumenstübchen
Kehrstraße 63

„Der Leckerbäcker“ W. Janssen
Bahnhofstraße 61



KKS - Kälte Klima Service GmbH
Industriestraße 1

Jolie Boutique Betti Krause
Kehrstraße 69



Fritz Schouren Herrenmode
Kehrstraße 52

Café-Konditorei Terstappen
Am Kirchplatz 5



TV - Video - HiFi - Sat Nootz
Grenzwaldstraße 2



Zahnärzte
Carsten Heinemann
Monika M.-Schmidt und Reinhard Schmidt
Königspfad 45

Sponsoren



Adler-Apotheke Walter Roegels
Kehrstraße 77

Neue Grenz-Apotheke Christian Köhler
Bahnhofstraße 52

...BEI UNSEREN EDLEN SPENDERN!



Toni Peters Druck GmbH & Co.KG
Südl. Wambacher Straße 6
www.tp-druck.de



Modehaus Ilona Schmitz
Kehrstraße 60

Gaststätte "Zur Mühle"
Kölnerstraße 36



Bildhauerei - Steinmetzbetrieb Visé
Steylerstraße 75

Reisebüro Wilfried Ulen
Klosterstraße 6a



Gebr. Sauels GmbH & Co. KG
Spedition-Transporte-Lagerung
Am Hotschgraf 21

Ital. Eis Café Zalivani
Kehrstraße 48



Volksbank Brüggen-Nettetal
Klosterstraße 8

Sparkasse Krefeld
Kehrstraße 45-47



Steffi und Gerd Inderelst
Aktionsbrillen, Uhren und Schmuck
Kehrstraße 75
Tach! Die Kneipe
Kehrstraße 6

Albert Schmitz
Beethovenstraße 5

Klaus-Wolfgang Pilz
Bahnhofstraße 27

Leonh. Janssen Inh. Tine Peters
Glas - Porzellan
Kehrstraße 74

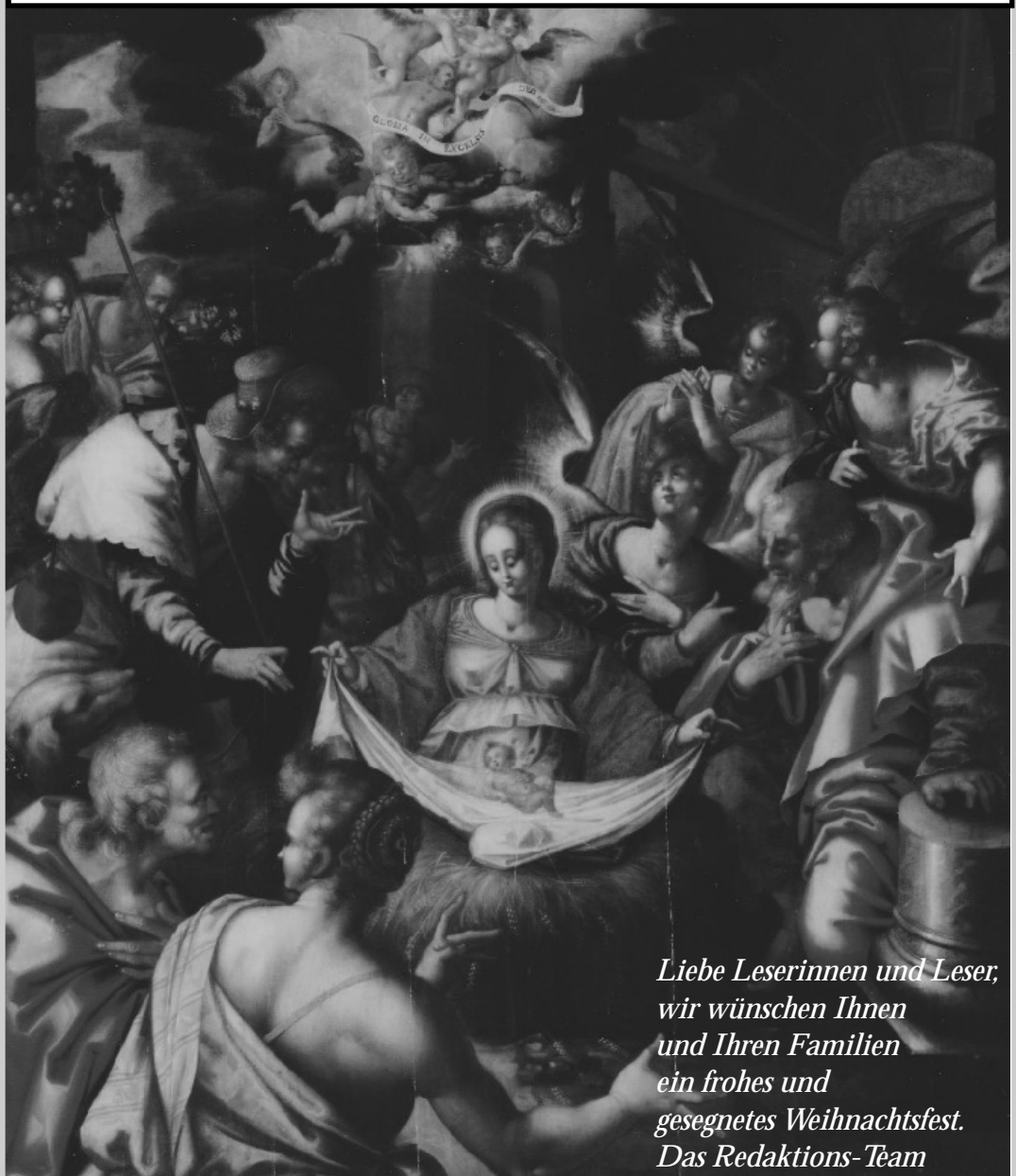
Beerdigungsinstitut Hauser
Kölner Straße 69b
www.bestattungen-nettetal.de

Heribert Hütter
Steylerstraße 69a

Sponsoren

ANBETUNG DES KINDES

gemalt von Hans von Aachen, um 1590



*Liebe Leserinnen und Leser,
wir wünschen Ihnen
und Ihren Familien
ein frohes und
gesegnetes Weihnachtsfest.
Das Redaktions-Team*

Der nächste Clemens-Bote Nr. 48 erscheint zu Ostern am 17. April 2014. Wir freuen uns über Beiträge aus der Gemeinde oder von Vereinen. Bitte melden Sie sich bei einem Redaktionsmitglied oder unter clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de

Einsendungen können bis zum 5. März 2014 berücksichtigt werden.